

## Protokoll

### der ordentlichen Versammlung der Einwohnergemeinde Wohlen

Dienstag, 17. Juni 2014, 19.30 Uhr, im Reberhaus (grosser Saal), Uettligen

#### Bekanntmachung durch Ausschreibung

im Anzeiger Region Bern Nr. 35 vom 14. Mai 2014 und Nr. 40 vom 4. Juni 2014

#### Vorsitz

Gemeindeversammlungsleiter Christian Cappis, Hinterkappelen

#### Sekretär

Gemeindeschreiber Thomas Peter, Wohlen

#### Protokoll

Gemeindeschreiber-Stv. Anita Remund Wyss, Murzelen

#### Stimmrecht

Stand des Gemeindestimmregisters am 17. Juni 2014:

Frauen	3'539
Männer	<u>3'197</u>
Stimmberechtigte insgesamt	6'736
Anzahl Einwohnerinnen und Einwohner	9'034

#### Stimmzählerinnen

#### Stimmberechtigte

Sektor 1: Madeleine Haenni, Uettligen	34
Sektor 2 (inkl. Ratstisch): Katharina Lauterburg, Uettligen	36

#### Anwesend

stimmberechtigte Frauen und Männer total 70 = 1.04 %

#### Gäste

- Bruno Frantzen, Leiter Finanzen/Steuern
- Rowan Borter, Strasseninspektor
- Sibylla Streich, Amt für Gemeinden und Raumordnung

#### Begrüssung

**Gemeindeversammlungsleiter Christian Cappis** begrüsst die Anwesenden an der von ihm zum ersten Mal geleiteten Gemeindeversammlung. Er ist stolz und hat Freude an dieser Aufgabe, jedoch auch Respekt davor. Eine Gemeinde ist die Basis der Demokratie. Er freut sich auf harte, aber faire Auseinandersetzungen und wird sich bemühen, ein ausgeglichener Spielleiter zu sein.

Auch **Gemeindepräsident Bänz Müller** begrüsst die Anwesenden und freut sich, diese im Anschluss an die Gemeindeversammlung auf ein Getränk ins Beizli 'Bogen 17' bei der Wohleibrücke einzuladen. Nur dank der hervorragenden Zusammenarbeit zwischen den Betreibern, der Verwaltung und dem Regierungsstatthalteramt ist es überhaupt möglich geworden, nach der letztjährigen, einmaligen Genehmigung nochmals eine Genehmigung zu erhalten.

### **Stimmberechtigung**

**Gemeindeversammlungsleiter Christian Cappis** stellt im Weiteren die Frage, ob Personen im Saal anwesend sind, die noch nicht seit drei Monaten in der Gemeinde Wohlen angemeldet oder noch nicht 18-jährig sind. Nicht Stimmberechtigte hätten ebenfalls auf den für Gäste reservierten Stühlen Platz zu nehmen.

Das Stimmrecht wird von niemandem bestritten. Die Versammlung ist somit beschlussfähig und gilt als eröffnet.

### **Traktanden**

1. Protokoll der ordentlichen Gemeindeversammlung vom 3. Dezember 2013
2. Genehmigung des Jahresberichts und der Jahresrechnung 2013
3. Wahl des externen Rechnungsprüfungsorgans für die Periode vom 1. Juli 2014 bis 30. Juni 2015
4. Gemeindeinitiative 'Solaranlagen auf die Dächer von gemeindeeigenen Liegenschaften'; Gegenvorschlag des Gemeinderates
5. Gemeindebetriebe; Ersatz Unimog U300 (Lastwagen); Genehmigung Verpflichtungskredit
6. Berichterstattung und Verschiedenes

Der Versammlungsleiter stellt die Frage, ob jemand eine Abänderung der vorgelegten Traktandenliste wünscht. - Es meldet sich niemand zu Wort.

### **Verhandlungen**

#### **1. Protokoll der ordentlichen Gemeindeversammlung vom 3. Dezember 2013**

---

##### **Antrag des Gemeinderates**

Der Gemeinderat beantragt der Versammlung die Genehmigung ohne Verlesen.

**Gemeindeversammlungsleiter Christian Cappis** gibt bekannt, der Gemeinderat habe das Protokoll gelesen und in Ordnung befunden.

##### **Gemeindebeschluss**

Das Protokoll der ordentlichen Gemeindeversammlung vom 3. Dezember 2013 wird ohne Wortmeldungen mit grossem Mehr ohne Gegenstimmen genehmigt.

## 2. Genehmigung des Jahresberichts und der Jahresrechnung 2013

---

### Bericht

Gemäss Botschaft zur Juni-Gemeindeversammlung.

### Anträge des Gemeinderates

#### a) Jahresbericht 2013

Es sei der Jahresbericht 2013 zu genehmigen.

#### b) Jahresrechnung 2013

##### 1. Kenntnisnahme von Nachkrediten

Es seien die gebundenen Nachkredite in der Höhe von insgesamt Fr. 870'806.44 zur Kenntnis zu nehmen.

##### 2. Genehmigung der Rechnung 2013

Es sei die bei Fr. 44'981'105.57 Aufwand und Fr. 44'075'614.11 Ertrag mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 905'491.46 abschliessende Rechnung für das Jahr 2013 zu genehmigen.

### Beratung

**Gemeindeversammlungsleiter Christian Cappis** erteilt Gemeindepräsident Bänz Müller das Wort. Es soll zuerst über den Jahresbericht und dann über die Jahresrechnung diskutiert und abgestimmt werden.

### Jahresbericht 2013

**Gemeindepräsident Bänz Müller:** Der 16. Jahresbericht ist einmal mehr sehr ausführlich, detailliert, interessant und informativ. Mit dem 'Wichtiges in Kürze' hat er eine Leseform für Eilige sowie eine Form für alle, die Genaueres vom Jahresbericht wissen wollen. Er dankt den Verfasserinnen und Verfassern für das Erstellen.

Aus der Versammlung gibt es keine Wortmeldungen zum Jahresbericht 2013.

### Abstimmung

Der Jahresbericht 2013 wird mit grossem Mehr ohne Gegenstimmen genehmigt.

### Jahresrechnung 2013

**Gemeindepräsident Bänz Müller:** Der Gemeinderat hat im vergangenen Jahr gebundene Nachkredite von rund Fr. 870'000.- gesprochen, welche von der Gemeindeversammlung lediglich zur Kenntnis genommen werden.

Die Rechnung 2013 schliesst mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 905'491.46 ab. Budgetiert war ein Aufwandüberschuss von Fr. 1'916'690.-, was einer Besserstellung von Fr. 1'011'198.54 entspricht. Es ist erfreulich, wenn die Rechnung besser als erwartet abschliesst. Dies bedeutet, dass das Eigenkapital weniger stark sinkt als prognostiziert.

Bei dieser hohen Differenz zwischen Budget und Rechnung stellt sich die Frage, woher diese Abweichung kommt. Bei einem Aufwand von 44.9 Mio Franken entspricht eine Mio Franken einer Abweichung von 2.2 % - so gesehen ist es keine grosse Abweichung. Dennoch muss genau analysiert werden, woher diese Abweichung stammt und die nötigen Schlüsse daraus ziehen und diese in den Budgetprozess 2015 einfliessen lassen.

Auf Seite 9 der Botschaft ist die grösste Abweichung im Bereich Bildung ersichtlich, und zwar rund Fr. 700'000.-. Bevor der Eindruck entsteht, im letzten Jahr so viel Geld gespart zu haben, muss darauf hingewiesen werden, dass es sich dabei um den Vergleich mit dem Budget handelt und

nicht um den Vergleich mit der letzten Rechnung. Verglichen mit der Rechnung 2012 wurden nämlich Fr. 46'000.- mehr ausgegeben. So gesehen hat die Gemeinde nicht gespart, jedoch Fr. 700'000.- weniger ausgegeben als budgetiert. Etwa die Hälfte davon kommt aus dem Konto Lastenverteilung LehrerInnenbesoldung. Da weniger Kinder zur Schule gingen, wurden zu viele Vollzeitstellen budgetiert. Im Bereich Bildung kommen viele kleinere Abweichungen zwischen Fr. 20'000.- und 40'000.- dazu wie z.B. weniger Klassenprojekte, tieferer Musikschulbeitrag, tiefere Hauswartskosten und tiefere Energiekosten. Die Löhne der Schulsozialarbeit, welche per 1. Januar 2013 eingeführt wurde, wurden rund Fr. 75'000.- zu hoch budgetiert. Dank der neuen öV-Punktebewertung im Bereich Verkehr ist der Beitrag um rund Fr. 130'000.- tiefer.

Im Bereich Finanzen und Steuern schliesst die Rechnung um rund Fr. 380'000.- besser ab als budgetiert. Allerdings sind die Einkommenssteuern natürlicher Personen Fr. 800'000.- unter dem budgetierten Wert. In diesem Bereich müssen Mehreinnahmen generiert werden. Demgegenüber gingen bei den Vermögenssteuern Fr. 90'000.-, bei der Gewinnsteuer der juristischen Personen sogar Fr. 106'000.-, bei der Grundstücksteuer Fr. 137'000.- und beim Konto Wertberichtigung gefährdeter Steuern Fr. 450'000.- mehr ein als budgetiert. Bei den Zinsen gibt es eine Besserstellung von Fr. 130'000.- und bei den harmonisierten Abschreibungen Fr. 76'000.-. Weiter kommen kleine Besserstellungen zwischen Fr. 20'000.- und 60'000.- dazu wie beispielsweise bei der Liegenschaftssteuer, den Steuerabschreibungen oder dem Beitrag FILAG.

Mit 3.6 Mio Franken getätigten Investitionen liegen wir 1.2 Mio Franken unter den geplanten Investitionen, dies vor allem in den Bereichen Strassen und Abwasser.

Der Personalaufwand liegt mit 9.4 Mio Franken im Vergleich zum Vorjahr 12.3 % (ca. 1 Mio Franken) höher. Begründet wird dies mit den Löhnen der Schulsozialarbeit, der Kindertagesstätte und den Sozialen Diensten. Gegenüber dem Voranschlag ist dies knapp 1 % unter dem Budgetwert. Der Sachaufwand ist mit 7.82 Mio 1.7 % höher als im Vorjahr.

**Bruno Frantzen, Leiter Finanzen/Steuern** macht auf einen Fehler in der Botschaft Seite 7 aufmerksam. Bei den Fr. -905'491.46 handelt es sich nicht um einen Ertragsüberschuss, sondern um einen Aufwandüberschuss. Weiter erläutert er Details zur Jahresrechnung 2013, welche ausführlich in der Botschaft dargestellt ist: Die laufende Rechnung, die Investitionsrechnung, die Spezialfinanzierungen, die Steuererträge, die Bestandesrechnung und die Finanzkennzahlen. Der Finanzplan wird vom Gemeinderat rollend angepasst.

**Gemeindepräsident Bänz Müller** erklärt anhand einer Power-Point-Präsentation die Entwicklung des Voranschlags, der Rechnung und des Eigenkapitals von 2003 bis 2013. Die Rechnung fällt regelmässig besser aus als budgetiert. Das Eigenkapital hielt sich relativ konstant zwischen fünf und acht Mio Franken. Das gemeinderätliche Ziel von mindestens drei Steueranlagezehntel (entspricht rund 4.2 Mio Franken) konnte immer eingehalten werden.

Die Schuldenentwicklung zeigt gegenüber dem letzten Jahr eine Verbesserung auf. Die Schulden werden sich bis Ende Planperiode um rund 3 Mio Franken auf 26 Mio Franken erhöhen (Vorjahr 28 Mio Franken). Der geplante Abbau des Eigenkapitals findet tatsächlich statt. Ab 2015 liegt das Eigenkapital knapp unter der gemeinderätlichen Zielsetzung von 4.2 Mio Franken.

Fazit: Die Finanzlage der Gemeinde ist nach dem Rechnungsabschluss 2013 als gesund und solide zu betrachten. Grösste Aufmerksamkeit erfordern aber nach wie vor die Entwicklung der Schulden und des Eigenkapitals. Er empfiehlt der Versammlung die Genehmigung der Jahresrechnung 2013.

**Christian Lauterburg, Uettligen:** Die FDP freut sich, dass die Rechnung um eine Mio Franken besser abschliesst als budgetiert. Dies hat direkte Auswirkungen auf den Finanzplan. Er verzichtet auf einen Vergleich Rechnung/Budget. Die Abweichungen sind erklärbar und vor allem im Bereich der kantonalen Vorgaben. Die FDP stellt fest, dass gegenüber dem Vorjahr die von der Gemeinde direkt beeinflussbaren Ausgaben praktisch gleich geblieben sind. Sie anerkennt, dass die Verwaltung sorgfältig gearbeitet und budgetiert hat. Wie der Gemeindepräsident und die Botschaft aufzeigen, nehmen die Schulden zu. Seines Erachtens ist dies kein Problem, da die Schuldzinsen sehr tief sind. Die effektiven Bankschulden sind um 3.3 Mio Franken abgebaut worden. Obwohl die Schulden zunehmen, werden die Darlehen abgebaut. Bruno Frantzen hat ein gutes Cash-

Management und hält die Zinsbelastung tief. Betreffend Schulden muss man sich keine Sorgen machen. Anders sieht es bei den Einkommenssteuern der natürlichen Personen aus. Hier müssen unbedingt Mehreinnahmen generiert werden, und zwar nicht mit Steuererhöhungen. Die Gemeinde muss sich entwickeln können, um Steuerzahler anziehen zu können. Als gutes Beispiel sei hier das räumliche Strukturkonzept Uettligen erwähnt. Er macht dem Gemeinderat und Bruno Frantzen ein Kompliment für ihre Arbeit und empfiehlt der Versammlung, der Jahresrechnung 2013 zuzustimmen.

**Ueli Streit, Innerberg**, dankt den Verantwortlichen im Namen der SVP für die Erarbeitung des Jahresberichts und die Transparenz der Jahresrechnung 2013. Die Rechnung bildet die Basis für den Voranschlag 2015 und die Erstellung des Finanzplans. Zum zehnten Mal in Folge schliesst die Rechnung besser ab als budgetiert. Dies hat mehrere Ursachen. Die Gemeinde kann lediglich 10 bis 15 % der Kosten selber beeinflussen. Die restlichen Kosten sind gebunden und werden durch Bund und vor allem Kanton bestimmt. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Voranschlages sind zum Teil die vorgegebenen Beträge des Kantons noch nicht bekannt. Beim Rechnungsabschluss ist beim Sachaufwand eine moderate Steigerung gegenüber 2012 eindeutig sichtbar. Bei der Abweichung von Fr. 700'000.- im Bereich Bildung fragt er sich, ob betreffend Schülerzahlen Fehler beim Budgetieren passiert sind. In der Sozialen Wohlfahrt ist es schwierig, exakt zu budgetieren. Die Zunahme ist überdurchschnittlich und der Gemeindeanteil ist wesentlich höher ausgefallen als budgetiert. Die Mindereinnahmen im Bereich Einkommenssteuern natürlicher Personen wurden bereits erwähnt. Wurden alle entscheidenden Faktoren umfassend hinterfragt? Erfolgreich ist die Schuldenbewirtschaftung; obwohl die Schulden zunehmen, ist die Zinsbelastung tiefer. Fast jährlich werden weniger Investitionen getätigt als geplant. Künftig sollte das Volumen möglichst exakt auf die vorhandenen Ressourcen angepasst werden. Soweit möglich muss die Genauigkeit beim Budgetieren im Auge behalten werden. Die SVP unterstützt die Anträge des Gemeinderates.

**Gemeindepräsident Bänz Müller**: Es wurden die Schülerzahlen angesprochen. Der Leiter Bildung und Kultur versucht, diese Fehler zu eruieren. Es spielen dabei viele kleine Faktoren eine Rolle. Es kann nicht vorausgesagt werden, wie viele Familien mit Kindern wegziehen und wie viele Kinder, welche eine Schule in der Gemeinde besuchen müssten, eine andere Schule ausserhalb der Gemeinde besuchen. Die nun vorhandene Software Scholaris im Bereich Schulen konnte bei der damaligen Budgetierung noch nicht angewandt werden. Bei den Einkommenssteuern natürlicher Personen wurden alle entscheidenden Faktoren umfassend hinterfragt. Die nun vorhandene Differenz von Fr. 800'000.- gibt zu denken und muss genau betrachtet werden. Er kann nicht genau beantworten, warum diese Differenz entstanden ist.

**Bruno Frantzen, Leiter Finanzen/Steuern**: Die Besserstellung der Rechnung 2013 zeichnete sich bereits ab, als der Voranschlag 2014 erarbeitet wurde. Wichtig ist, dass diese bereits im Finanzplan berücksichtigt wurde. Er fragt sich, was genau gemeint ist mit den erwähnten entscheidenden Faktoren im Bereich Einkommenssteuern. Es kann sich um einen Wegzug eines guten Steuerzahlers aus der Gemeinde handeln, einer Ausbezahlung einer Firma etc.

**Werner Flückiger, Hinterkappelen**: Die Grüne Wohlen dankt dem Gemeinderat, den Mitarbeitenden und den Kommissionsmitgliedern für die Arbeit. Es ist sehr interessant im Jahresbericht zu lesen, wie viele bezahlte und unbezahlte Arbeit geleistet wird. Die Rechnung sieht auf den ersten Blick gut aus, konnte doch eine Mio Franken gegenüber dem Budget gespart werden. Das Eigenkapital ist mit 6.4 Mio Franken immer noch 2.8 Mio Franken höher die Zielvorgabe des Gemeinderates mit drei Steueranlagezehnteln. Das ist zum Teil auf eine rigorose Budgetdisziplin zurückzuführen, aber leider auch auf zurückgestellte Investitionen. Die Grüne Wohlen sorgt sich um die Zunahme der Verschuldung, die Zunahme der Investitionen und den anstehenden Primatwechsel der Pensionskasse, welche unsere künftigen Jahresrechnungen auch noch belasten werden. Die Grüne Wohlen haben die Annahme der Rechnung 2013 beschlossen.

**Anna Mastrocola, Hinterkappelen**, dankt im Namen der SPplus dem ehemaligen Gemeinderat für die Erarbeitung des Jahresabschlusses. Die Abweichung von fast 4 % im Bereich Einkommenssteuern fällt auf. Die Haupteinnahmequelle ist der Steuerbereich. Die nötigen Mehreinnahmen sollen nicht durch eine Steuererhöhung erfolgen, sondern durch neue Steuerzahler. Die Schulden sind zur Zeit billig. Es ist toll, dass der Finanzverwalter geschickt mit dem Geld umgeht. Diese tiefen Zinssätze sind nicht fix und können künftig auch steigen. Ziel wäre, die Schulden abzubauen zu können.

### **Abstimmung**

Die Anträge des Gemeinderates werden mit grossem Mehr ohne Gegenstimmen angenommen.

### **Gemeindebeschluss**

#### a) Jahresbericht 2013

Der Jahresbericht 2013 wird genehmigt.

#### b) Jahresrechnung 2013

##### 1. Kenntnisnahme von Nachkrediten

Die gebundenen Nachkredite in der Höhe von insgesamt Fr. 870'806.44 werden zur Kenntnis genommen.

##### 2. Genehmigung der Rechnung 2013

Die bei Fr. 44'981'105.57 Aufwand und Fr. 44'075'614.11 Ertrag mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 905'491.46 abschliessende Rechnung für das Jahr 2013 wird genehmigt.

### **3. Wahl des externen Rechnungsprüfungsorgans für die Periode vom 1. Juli 2014 bis 30. Juni 2015**

---

#### **Bericht**

Gemäss Botschaft zur Juni-Gemeindeversammlung.

#### **Antrag der Geschäfts- und Ergebnisprüfungskommission (GEPK)**

Die GEPK beantragt der Gemeindeversammlung gestützt auf Art. 34 Abs. 5 der Gemeindeverfassung für die Periode vom 1. Juli 2014 bis 30. Juni 2015 die Firma BDO AG, Bern, zum externen Rechnungsprüfungsorgan zu wählen.

#### **Beratung**

**Christine Lerch, Präsidentin GEPK**, empfiehlt den Antrag zur Annahme. Die BDO AG hat die letzten sechs Jahresrechnungen geprüft. Sie schaut, dass alles mit rechten Dingen zugeht.

Aus der Versammlung gibt es keine Wortmeldungen.

#### **Abstimmung**

Der Antrag der Geschäfts- und Ergebnisprüfungskommission wird mit grossem Mehr ohne Gegenstimmen gutgeheissen.

#### **Gemeindebeschluss**

Gestützt auf Art. 34 Abs. 5 der Gemeindeverfassung wird für die Periode vom 1. Juli 2014 bis 30. Juni 2015 die Firma BDO AG, Bern, zum externen Rechnungsprüfungsorgan gewählt.

#### 4. Gemeindeinitiative 'Solaranlagen auf die Dächer von gemeindeeigenen Liegenschaften'; Gegenvorschlag des Gemeinderates

---

##### Bericht

Gemäss Botschaft zur Juni-Gemeindeversammlung.

##### Antrag des Gemeinderates

Der Gemeinderat beantragt der Versammlung:

1. Die Gemeindeinitiative 'Solaranlagen auf die Dächer von gemeindeeigenen Liegenschaften' abzulehnen und dem Gegenvorschlag des Gemeinderates zuzustimmen.
2. Der Gemeindeversammlung sei ein Reglement, welches die Bestimmungen zur Umsetzung des Initiativanliegens enthält, zur Genehmigung vorzulegen.

##### Beratung

**Gemeinderätin Ursula E. Brunner** ist stolz, der Gemeindeversammlung dieses Geschäft unterbreiten zu können. Sie erläutert kurz die Entstehung und den Zweck dieser Initiative. Sie weist darauf hin, dass thermische Solaranlagen Wärme erzeugen und hauptsächlich für Warmwasseraufbereitung und zur Heizungsunterstützung gebraucht werden. Photovoltaikanlagen erzeugen Strom. Der Strom kann für den Eigengebrauch genutzt oder aber ins Stromnetz eingespeist werden. Die Forderungen der Initianten sind nicht überrissen, da sich diese nur auf gemeindeeigene Liegenschaften beziehen. In den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Land beispielsweise ist es so, dass seit drei Jahren auch Private beim Ersatz von Heizungen verpflichtet sind, einen Teil des Verbrauchs durch erneuerbare Energien zu ersetzen.

Grundsätzlich unterstützt der Gemeinderat das Anliegen der Initianten, unterbreitet aber der Gemeindeversammlung trotzdem einen Gegenvorschlag. Die abgeänderte Fassung des Gemeinderates ist auf Seite 26 der Botschaft ersichtlich und betrifft nur den letzten Satz unter Punkt 1: Die Beurteilung eines Projekts hat für die Gemeinde nach wirtschaftlichen und energetischen Kriterien zu erfolgen. Sie bittet die Versammlung, dem Gegenvorschlag des Gemeinderates zuzustimmen.

**Cyril Fuhrer, Uetligen**, spricht für die FDP. Früher wurde man gebüsst, wenn man Solarzellen auf dem Dach installierte. Das Thema Solarenergie ist wichtig und begrüssenswert. Eigentlich ist diese Solarinitiative überflüssig, da die Steigerung der erneuerbaren Energieproduktion bei gemeindeeigenen Liegenschaften der gemeinderätlichen Strategie entspricht. Die FDP ist deshalb gegen die Initiative, unterstützt jedoch den Gegenvorschlag des Gemeinderates.

**Andreas Remund, Wohlen**: Für die SVP ist nicht ganz ersichtlich, was diese Initiative bringt. Es ist jedoch ein kleiner Schritt in die richtige Richtung und die Förderung der erneuerbaren Energien ist wichtig. Auf privater Basis wird bereits viel Solarstrom und –wärme produziert. Die SVP erachtet die Ergänzung des Gemeinderates wichtig und unterstützt deshalb den Gegenvorschlag des Gemeinderates.

**Andreas Matter, Innerberg**, spricht für die Grüne Wohlen. Er weist auf eine herausgekommene Studie zum Energieverbrauch und –bezug hin. Wenn die Energiewende geschafft werden will, braucht es jeden Beitrag und die Gemeinde muss sich dafür einsetzen. Die Grüne Wohlen unterstützt sowohl die Initiative als auch den Gegenvorschlag des Gemeinderates.

**Bernhard Berger, Uetligen**: Die Energiepolitik ist bei der BDP ein Kernthema. Die Förderung der erneuerbaren Energie ist klar; die Wirtschaftlichkeit dabei ist wichtig. Deshalb unterstützt die BDP den Gegenvorschlag des Gemeinderates.

**Werner Flückiger, Hinterkappelen:** Der ergänzte Satz des Gemeinderates in Punkt 1 des Initiativtextes ist nichts sagend. Er kann diesem nicht zustimmen wenn nicht klar ist, was gemeint ist. Entweder muss es rentieren oder es spielt keine Rolle. Für ihn ist diese Ergänzung überflüssig, da eine Solaranlage bekanntlich rentabel ist.

**Martin Lachat, Hinterkappelen:** Für die SPplus ist das Thema Energie wichtig, weshalb sie diese Initiative überhaupt eingereicht hat. Diese ist sehr vorsichtig und moderat formuliert. Von der Gemeinde wird nicht verlangt, dass sie sich in grosse Unkosten stürzt. Für die SPplus ist die Ergänzung des Gemeinderates nicht absolut notwendig. Auf der anderen Seite geht es um die Sache. Er bittet die Anwesenden, der Initiative zuzustimmen. Wenn es ihnen mit dem Gegenvorschlag des Gemeinderates besser geht, dann halt auch dem Gegenvorschlag.

**Ueli Corrodi, Hinterkappelen:** Der Zusatz 'nach wirtschaftlichen Kriterien' tönt gut. Er fragt sich jedoch, ob dieser Zusatz ehrlich ist oder nicht doch mit Hintergedanken verbunden ist. Das Kernkraftwerk Mühleberg ist unwirtschaftlich und legt für jede Kilowattstunde darauf. Trotzdem wird es noch weitergeführt. Er findet es komisch, wenn plötzlich von Wirtschaftlichkeit die Rede ist. Er macht beliebt, der Initiative zuzustimmen.

**Thomas Gerber, Hinterkappelen:** Es geht um die Energiewende. Mühleberg produziert heute Strom zwischen 6 und 7 Rappen pro Kilowattstunde. Strom kann aus dem Ausland für unter 5 Eurocents eingekauft werden. Wenn wir von Wirtschaftlichkeit sprechen und dem Gegenvorschlag des Gemeinderates zustimmen, fürchtet er, dass nie eine Solaranlage entstehen wird.

**Urs Bircher, Hinterkappelen,** findet die Ergänzung des Gemeinderates nötig. Es muss nun keine Angst gescheurt werden. Er kann dem Gegenvorschlag gut zustimmen; der Gemeinderat hat viele Möglichkeiten.

**Gemeinderätin Ursula E. Brunner** erklärt das Zustandekommen dieses Gegenvorschlags. Die Liegenschaftskommission hat sich mit der Initiative befasst und hat dem Gemeinderat den vorliegenden Gegenvorschlag unterbreitet. Der Gemeinderat hat diesen Zusatz für richtig befunden. Die Umsetzung sollte für die Gemeinde wirtschaftlich sein und keine Mehrkosten verursachen.

**Gemeindeversammlungsleiter Christian Cappis** erklärt das Abstimmungsverfahren. Als erstes wird nun über den Gegenvorschlag des Gemeinderates und die Initiative abgestimmt. Das Obsiegende wird dann noch mit dem Punkt 2 (Reglement) ergänzt und zur Schlussabstimmung gebracht.

### **Abstimmung**

Auf den Antrag des Gemeinderates (Gegenvorschlag) entfallen 45 Stimmen, auf die ursprüngliche Initiative 18 Stimmen.

### **Schlussabstimmung**

Die Anträge 1 (Gegenvorschlag) und 2 (Erarbeitung Reglement) werden mit grossem Mehr ohne Gegenstimmen angenommen.

### **Gemeindebeschluss**

1. Die Gemeindeinitiative 'Solaranlagen auf die Dächer von gemeindeeigenen Liegenschaften' wird abgelehnt und dem Gegenvorschlag des Gemeinderates zugestimmt.
2. Der Gemeindeversammlung wird ein Reglement, welches die Bestimmungen zur Umsetzung des Initiativanliegens enthält, zur Genehmigung vorgelegt.



## 5. Gemeindebetriebe; Ersatz Unimog U300 (Lastwagen); Genehmigung Verpflichtungskredit

### Bericht

Gemäss Botschaft zur Juni-Gemeindeversammlung.

### Antrag des Gemeinderates

1. Genehmigung eines Verpflichtungskredits von Fr. 260'000.- für die Ersatzbeschaffung des Unimog U300 der Gemeindebetriebe Wohlen.
2. Ermächtigung des Gemeinderates zur Finanzierung, nötigenfalls durch Fremdmittelbeschaffung.

### Beratung

**Gemeinderätin Anita Herrmann** erläutert kurz die Notwendigkeit der Ersatzbeschaffung des Unimog U300. In der Botschaft sind die Gesamtkosten von Fr. 260'000.- ersichtlich. Nach Genehmigung des Gemeinderatsantrages wurde eine entsprechende Submission durchgeführt. Diese hat ergeben, dass das Fahrzeug nach Euronorm 6 Fr. 25'000.- mehr kostet. Dieses Fahrzeug ist erst seit Februar auf dem Markt. Da jedoch das alte Fahrzeug zum Preis von Fr. 25'000.- eingetauscht werden kann, wird der beantragte Kredit von Fr. 260'000.- eingehalten.

**Rowan Borter, Strasseninspektor**, erklärt anhand einer Power-Point-Präsentation den heutigen Unimog U300 und die Anforderungen an das neue Fahrzeug:

- Wichtigstes Fahrzeug der Gemeindebetriebe
- Anschaffungsjahr 2002
- Wirtschaftliches Alter mit 7'200 h Einsatz erreicht (Herstellerangaben 6'000 bis 7'000 h)
- Anfällig auf Defekte
- Keine Ersatzteilgarantie mehr
- Aufgrund der Topografie der Gemeinde (470 bis 820 müM) wird das Fahrzeug im Winterdienst überdurchschnittlich beansprucht (Steigungen bis 20 % Gefälle und Schneeverwehungen bis 1m)
- Ausführung des Winterdienstes auf welchen Gemeindestrassen
- Die hauptsächliche Nutzung des Fahrzeuges (Winterdienst, Belags- und Naturstrassenunterhalt, Trottoir- Ufer- und Wanderwegunterhalt, Noteinsätze zu Gunsten Wasserversorgung, diverse Transportarbeiten für die allgemeine Verwaltung)
- Entwicklung der jährlichen Reparaturkosten (von 2002 bis 2014 total Fr. 188'400; Neupreis 2002 Fr. 180'000.-)
- Anfallende Reparaturen (Ölverlust am Zylinderkopf, Kupplungswechsel, Radlager hinten, Anlasser, Getriebe, diverse Roststellen und Bremsen)
- Anforderungen an das neue Fahrzeug

**Thomas Gerber, Hinterkappelen**, spricht für die Grüne Wohlen. Er ist über die Zusatzinformationen gegenüber der Botschaft überrascht. Er fragt sich, ob die Fahrzeuge gegenüber früher so schlecht geworden sind und er hat Zweifel über die Höhe der Reparaturkosten. Bei einem Fahrzeug der Marke Mercedes kostet der Ersatz einer Kupplung Fr. 4'000.-. Wenn man für diese Reparatur mit sechs Stunden Arbeit bei einem Stundenansatz von Fr. 150.- rechnet ist ersichtlich, wie viel an den heutigen Fahrzeugen verdient werden kann. Vor gut einer Stunde wurde die Jahresrechnung 2013 mit einem Fehlbetrag von Fr. 900'000.- angenommen. Die Rechnung sollte ausgeglichen sein. Muss ein zwölfjähriges Fahrzeug wirklich schon ersetzt werden? Die Grüne Wohlen lehnt den Antrag des Gemeinderates ab.

**Rowan Borter, Strasseninspektor:** Reparaturkosten haben früher bedeutend weniger gekostet. Damals gab es beispielsweise auch keine Abgasnormen. Es wurden auch andere Fahrzeugtypen

geprüft, nicht nur das Fahrzeug von Mercedes. Sämtliche Bewerber konnten eine Eingabe machen – diese haben jedoch die Anforderungen nicht erfüllt. Die erwähnten Reparaturkosten sind gegeben und brauchen nicht angezweifelt zu werden.

### **Abstimmung**

Die Anträge des Gemeinderates werden mit grossem Mehr bei 3 Gegenstimmen gutgeheissen.

### **Gemeindebeschluss**

1. Der Verpflichtungskredit von Fr. 260'000.- für die Ersatzbeschaffung des Unimog U300 der Gemeindebetriebe Wohlen wird genehmigt.
2. Der Gemeinderat wird zur Finanzierung, nötigenfalls durch Fremdmittelbeschaffung, ermächtigt.

## **6. Berichterstattung und Verschiedenes**

---

**Gemeinderätin Anita Herrmann:** Die 'Energienstadt Wohlen' klärt den Handlungsspielraum zur Förderung energetischer Massnahmen für den Kappelenring ab. Energie 360° Zürich hat einen Vorschlag für eine Studie 'Wärmeverbund im Kappelenring' unterbreitet. Mit einer optimierten Wärmeversorgung auf der Basis erneuerbarer Energien (Seewassernutzung und Erdsonden) soll ein grosser Schritt in Richtung Reduktion des Energieverbrauchs fossiler Energie (Erdöl) erreicht werden. Damit bleibt der Weg der individuellen, privaten Energiesparmassnahmen der Grundeigentümerinnen und Grundeigentümer durch energetische Sanierungen der Gebäudehüllen weiter offen. Der Gemeinderat hat am 3. Juni 2014 den Vertrag mit Energie 360° Zürich für die Projektentwicklung dieses Wärmeverbundes im Kappelenring gutgeheissen. Bis Frühjahr 2015 wird die Machbarkeitsstudie vorliegen, so dass über die Realisierung dieses zukunftsorientierten Wärmeverbundes entschieden werden kann.

Dorfstrasse Hinterkappelen: Der Werkleitungsbau ist abgeschlossen. Die Randabschlüsse wurden versetzt. Die Gehwege auf der Nord- und Südseite wurden bis auf den Farbbelag fertiggestellt. In der Strasse wurde die Tragschicht eingebaut. Der Deckbelag wurde noch nicht eingebaut, da es im Bereich des Grabens noch Setzungen geben kann. Das weitere Vorgehen bis zu den Herbstferien 2014 sieht wie folgt aus:

- Anpassungen Vorplatz und Parkplätze beim Kipferhaus (Baubewilligung ist noch ausstehend)
- Anpassungen beim Eingang der Bäckerei (Hausmatte) und Anpassungen Parkplätze
- Einbau des Deckbelages auf der ganzen Strasse
- Einbau des Farbbelages vor dem Kipferhaus
- Markierung und Strassenraumgestaltung

Solarpotenzialkataster: Die Gemeinde hat einen Kataster über das Solarpotenzial erstellen lassen. Es handelt sich dabei um ein Solarinventar über alle Hausdächer in der Gemeinde. Es eignet sich um erste Anhaltspunkte über das mögliche Potenzial von Solarstrom und thermische Solarenergie auf dem Hausdach zu erhalten. In diesem Kataster werden pro Dachfläche die Ausrichtung, Neigung, Fläche, Einstrahlung und der zu erwartende elektrische Ertrag angegeben. Das heisst, es kann für einzelne Häuser und jede einzelne Dachfläche das Potenzial und die Jahresproduktion berechnet werden bzw. man erhält einen ersten Richtwert, welches Potenzial für Sonnenergie auf dem Dach besteht. Der Solarkataster ist bereits auf der homepage aufgeschaltet. Es werden noch gewisse Verbesserungen gemacht.

**Gemeinderat Michael Hänzi** informiert über den Stand der Kappelenbrücke. Die Baubewilligung ist rechtskräftig. Das Grundstück wird vor dem Bau verkauft. Dies war immer so geplant. Der Verkaufsvertrag steht kurz vor der Unterzeichnung. Die Gemeinde ist bis zum Abbruch der Gebäude, auch bezüglich Sicherheit und Säuberung des Geländes, in stetem Kontakt mit dem Grundeigentümer.

Wohnraumkonzept: Das Wohnraumkonzept ist durch das Departement Bau und Planung in Zusammenarbeit mit dem Seniorenrat erarbeitet worden. Dieses entstand aufgrund des hohen Bedarfs an zusätzlichen Wohnungen in der Gemeinde Wohlen. Die Umsetzung des Konzept betrifft nicht nur sein Departement; es sind auch andere davon betroffen. Aus diesem Grund hat das Departement Bau und Planung dem Gemeinderat beantragt, dass die Gesamtleitung beim Gemeindepräsidenten liegen müsse. Eine kleine Projektgruppe koordiniert nun die verschiedenen Projekte/Massnahmen. Ziel des Wohnraumkonzepts ist es, dass möglichst rasch zusätzliche Wohnungen in der Gemeinde geschaffen werden. In Uettligen wird am 1. Juli 2014 im Reberhaus die Studie zur Ortsentwicklung der Öffentlichkeit vorgestellt. Auch diese Arbeit ist Bestandteil der Arbeiten zur Umsetzung des Wohnraumkonzepts. Es sind alle Bürgerinnen und Bürger zu dieser öffentlichen Infoveranstaltung eingeladen.

**Gemeinderätin Ursula E. Brunner:** Am 11. Juni 2014 wurde die langjährige Friedhofsgärtnerin Daniela Habegger offiziell verabschiedet. Seit 1972 arbeitete sie in der Landschaftsgärtnerei ihres Ehemannes mit. Seit 1977 betreut sie den Friedhof der Gemeinde im Auftragsverhältnis. Sie hat naturnah gegärtnert. Mit ihrem Projekt 'der LEBEndige Friedhof' gewann sie den Wettbewerb zur Förderung der Artenvielfalt des WWF in der Kategorie Gemeinde. Sie dankt Daniela Habegger herzlich für all die geleisteten Dienste im Friedhof und bei der Togengräberei. Die Arbeiten rund um den Friedhof wurden öffentlich ausgeschrieben. Aufgrund der öffentlichen Ausschreibung sind drei Offerten eingereicht worden, welche alle die Eignungskriterien erfüllten. Die dafür eingesetzte Arbeitsgruppe hat sich für das Angebot der Firma Tschannen Gartenbau GmbH, Murzelen, entschieden. Sie übernimmt den Friedhof und auch die Totengräberei. Sie wünscht der Familie Tschannen und ihren Mitarbeitenden alles Gute und freut sich auf die kommende Zusammenarbeit.

Optimierung Reberhaus: Im Juni 2012 hat der Gemeinderat die „Kommission Optimierung Reberhaus“ (KOR) mit der Erarbeitung eines Betriebs- und Marketingkonzeptes für die Neuausrichtung des kulturellen Zentrums Reberhaus in Uettligen beauftragt. Die vom Gemeinderat in Auftrag gegebene Neuausrichtung vom Reberhaus soll sicherstellen, dass das Kultur- und Begegnungszentrum auch langfristig für die Bevölkerung erhalten bleibt. Damit dies gelingt, muss die Auslastung optimiert und die Gemeinde finanziell entlastet werden. Das Konzept wurde im September 2013 vom Gemeinderat verabschiedet. Danach wurde die finanzielle und personelle Umsetzung des Konzepts erarbeitet. Im Januar 2014 hat der Gemeinderat entschieden, das Geschäft der Gemeindeversammlung zum Beschluss vorzulegen. Das wird im kommenden Oktober sein. In den vergangenen Wochen wurden die Medien informiert und es fanden Informationsanlässe für die direkten Nachbarn, für Anwohnende, für politische Parteien sowie für die Vereine statt.

Brätlistelle Jugendliche beim Schützenhaus Uettligen: Jugendliche und Erwachsene beanspruchen den öffentlichen Raum im Dorf Uettligen. Vor allem das Schulhausareal wurde in den vergangenen zwei Jahren rege genutzt. Verschiedene Benutzergruppen haben unterschiedliche Interessen. Das führt zu Spannungen. Die Jugendlichen formulierten das Bedürfnis, sich beim Schützenhaus treffen zu können. Sie verfassten dazu ein Konzept mit konkreten Vorschlägen. Seit diesem Jahr steht beim Schützenhaus ein Holzanbau, der von den Jugendlichen selber erstellt worden ist. Die Anlage wurde als bewilligungsfreie Baute deklariert. Aus diesem Grund ist der Versuch auf 100 Tage beschränkt. Die Einweihungsfeier erfolgte am 9. Mai 2014. Bis jetzt scheint der Betrieb gut zu funktionieren.

Schulraumerweiterung Kindergarten Hinterkappelen: Der Kindergarten im Dorf Hinterkappelen ist seit über 30 Jahren ein Provisorium. Im Kappelenring steht ein Doppelkindergarten, der abgeschrieben ist. Es lohnt sich nicht mehr diesen zu sanieren. Zudem ist der Schulraumbedarf in Hinterkappelen klar angestiegen. Mit einer Schulraumerweiterung auf dem Gelände der Primarschule soll jetzt Abhilfe geschaffen werden. Im Sinne einer Vorausetappe ist auf dem Schulareal Kappelenring ein polyvalent nutzbarer Bau geplant. Dieser dient während der Erstellung des Kindergartenneubaus als Provisorium und steht anschliessend der Primarschule zur Verfügung. Zur Zeit läuft ein Architektur-Wettbewerb. Sie wird über das weitere Vorgehen informieren.

**Gemeinderätin Maria Iannino Gerber** informiert aus dem Departement Soziales. Die Gemeinderäte der Gemeinden Wohlen, Bremgarten, Frauenkappelen, Kirchlindach und Meikirch haben beschlossen, das Angebot von Dauerarbeitsplätzen definitiv einzuführen. Der Entscheid erfolgte

aufgrund der erfolgreichen Durchführung des eineinhalb jährigen Pilotprojektes. Diese Dauerarbeitsplätze sind für Personen bestimmt, welche von der Sozialhilfe unterstützt werden. Das Projekt richtet sich vor allem an Personen, bei denen eine Tagesstruktur und eine soziale Integration im Vordergrund stehen. Mit den Einsätzen sollen den Teilnehmenden:

- Eine sinnstiftende Tätigkeit vermittelt werden. Die Tätigkeit stellt eine Gegenleistung zu den von der öffentlichen Hand bezogenen Sozialhilfeleistungen dar.
- Dadurch wird am Einsatzplatz eine soziale Integration erreicht. Die Teilnehmenden werden aus ihrer sozialen Isolation herausgeholt.
- Dies wirkt sich positiv auf den Gesundheitszustand aus und ermöglicht weitere Entwicklungsschritte in Richtung einer allfälligen beruflichen Integration.

**Gemeindepräsident Bänz Müller** informiert über das Ortspolizeireglement. Der Regierungstatthalter hat die Beschwerde der Juso bezüglich der Abstimmung über das Ortspolizeireglement abgewiesen. Unter der Voraussetzung, dass dieser Entscheid nicht an die nächste richterliche Instanz weitergezogen wird (Ablauf Frist 19. Juni 2014), wird das Reglement per 1. August 2014 in Kraft treten.

Gemeindeorganisation: Der Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 14. April 2014 einer Analyse der Gemeindeorganisation zugestimmt. In dieser ersten Phase soll verwaltungsintern analysiert und im Rahmen eines Workshops des Gemeinderates im September das Entwicklungspotential aufgezeigt werden. Vorgesehen ist, dass im Laufe des Jahres 2015 die Partizipation, Mitwirkung in der Bevölkerung, bei den Parteien, etc. zum Thema Gemeindeorganisation stattfindet, damit im Laufe des 2016 die durch die Gemeindeversammlung beschlossenen Änderungen umgesetzt werden können. Ziel ist, Behörden und Verwaltung fit für die Zukunft zu machen.

Demonstration vom 15. Februar 2014: Bezüglich der unerfreulichen Ereignisse vom 15. Februar 2014 in Hinterkappelen waren die Kosten verschiedentlich ein Thema. Die Kosten für den Polizeieinsatz belaufen sich auf 0 Franken, da der Einsatz Teil des Vertrages mit der Kapo war. Die kurzfristige Umdisponierung des Postautos kostete Fr. 400.-. Die Schäden am Schulhaus (eine Fensterscheibe und ein Briefkasten) betragen Fr. 2'500.-, welche von der Versicherung bezahlt werden. Die Höhe der Kosten für die Stellvertretungslösung des Hauswartspaares ist noch nicht bekannt, da die Stellvertretung durch Beat Bieri noch andauert. Diese Kosten sind grossenteils auch von der Versicherung gedeckt. Die Vorkommnisse vom 15. Februar sind für das Hauswartsehepaar extrem belastend. Nach wie vor werden die genauen Umstände untersucht, gemäss Kapo kann dies bis zu einem Jahr dauern. Das Hauswartspaar arbeitet momentan nicht, beide sind krank geschrieben. Der Gemeinderat bedauert diese belastende Situation sehr. Es ist ihm ein grosses Anliegen, klar zu betonen, dass sich die Gemeinde als Arbeitgeberin vor das Hauswartspaar stellt, die Unschuldsvermutung auf das höchste Mass respektiert und das Paar den Möglichkeiten entsprechend unterstützt. In Absprache und auf Wunsch des Hauswartspaares werden keine weiteren Details bekannt. Es werden alle möglichen Massnahmen ergriffen, damit das Hauswartspaar schnellstmöglich wieder in den Arbeitsprozess einsteigen kann.

Einladung: Weiter weist er nochmals auf die zu Beginn der Versammlung gemachte Einladung in das Beizli Bogen 17 hin.

**Verena Locher, Hinterkappelen**, hat auf der homepage der Gemeinde den Hinweis auf Altlasten entdeckt. Dort ist der Link zum Geoportal des Kantons Bern angegeben. Von den 34 angegebenen Standorte sind einige, welche als sanierungsbedürftig und andere als weder überwachungs- noch sanierungsbedürftig taxiert sind. Was geschieht nun mit diesen Standorten? Wie funktioniert die Kommunikation zwischen Kanton und Gemeinde in Bezug auf diese belasteten Standorte?

**Gemeindepräsident Bänz Müller:** Dieser Beitrag und der entsprechende Link ist ganz neu auf der homepage der Gemeinde. Es ist beispielsweise genau ersichtlich, um welche Deponien es sich handelt und ob eine Überwachung dieser nötig ist oder nicht. Der Bund ist für die belasteten Standorte zuständig. Peter Känzig, Leiter Gemeindebetriebe, ist der beste Fachmann für diese Fragen. Am besten gelangt man an ihn.

**Gemeindeversammlungsleiter Christian Cappis** dankt den Anwesende für die Teilnahme an der Gemeindeversammlung, für das Engagement und das Mitmachen. Er schliesst die Versammlung um 21.25 Uhr.

**NAMENS DER GEMEINDEVERSAMMLUNG**

Gemeindeversammlungsleiter      Gemeindeschreiber-Stv.

Christian Cappis

Anita Remund Wyss